

---

Briefdatum	04.10.1940
Autor	Roland Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-401004-001-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	<a href="https://alltag-im-krieg.de/obf-401004-001-01">https://alltag-im-krieg.de/obf-401004-001-01</a>
Auszug vom	10.05.2024 11:57

Freitag am 4. Oktober 1940

Mein liebes, teures Herz, meine liebe [Hilde], Du!

Mittagspause ist. Die Sonne scheint schön warm. Ich sitze draußen mit meinem Briefblock. Ich muß mich heute dazuhalten mit den Zeilen für Dich. Heut abend soll Abschied gefeiert werden. Unser Maat D. geht zu einem Reserveoffizierskursus.

Wir bedauern das. Er war ein vorzüglicher Ausbilder und ein tüchtiger Mensch. Wer weiß, wer uns nun befehligt. Die Hängebrüder bangen darum am meisten. Unser scheidender Maat ist ein patenter Kerl. Er stammt aus Kiel, hat Feinmechaniker gelernt, und hat Interesse nur für einen technischen Metallberuf. Es ist über das Maß begabt und es sind ihm mancherlei erfolgversprechende Ausbildungsmöglichkeiten (Maschineningenieur) angeboten worden. Ob er Dir gefallen würde? Eine stattliche, schneidige Erscheinung. Mich stört an ihm eine gewisse Kälte, eine problemlose Nüchternheit und Selbstsicherheit, wie man sie bei der Jugend oft findet. Aber sonst habe ich nichts an ihm auszusetzen. Ich könnte mich mit ihm auch gut verstehen. Es wird also drei Kasten Bier geben und eine Flasche Schnaps. Für meinen Teil habe ich eine Flasche Bier bewilligt. Für das übrige Quantum werde ich nach Abnehmern nicht lange auszuschauen brauchen. Es wird vielleicht eine ganz nette Unterhaltung geben wie schon manchmal in den Unterrichtsstunden. Dein Hubo wird sich daran mehr passiv verhalten. Sonst gilt der Schulmeister immer als der aufdringliche Besserwisser. Aber unter den Beamten und Kaufleuten um mich herum sind viel Leute, die mit lauter Stimme und rechthaberisch feste Standpunkte und Meinungen vertreten. Sie geben denn auch den Ton ~~haben~~ an. Solche Unterhaltungen sind wenig ersprießlich und liegen mir nicht, sie lassen oft einmal mehr die alte Wahrheit erkennen: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Vorbei ist alles. Feiern bei den Soldaten, weißt, ich verspüre dazu nicht die mindeste Lust. Hier bin ich, denke ich, meine Pflicht zu tun, nur das, und wenn möglich recht schnell. Aber mich hier häuslich einrichten mit Festen und Feiern, das geht mir ganz gegen den Sinn. Ich will doch bei Dir sein! Du, Geliebte! Ja, wäre es das Ende dieses Krieges oder unsre Entlassung, ich wollte aus vollem Herzen in die Freude des Festes. <sup>[^]einstimmen.</sup> Ich fühle mich immer noch als Gefangener, der vollen Freiheit beraubter—und Anlaß zu Freude kann nur der Tag sein, an dem mir diese Freiheit wiedergeschenkt wird. Also bin ich kein richtiger Soldat. Und ich werde es auch nicht, solange Du, Geliebte, vor mir stehst, und auf mich wartest, solange unsre Aufgaben ihrer Erfüllung warten. Es ging hoch anständig her. Unser Maat ist ein feiner Kerl, das ist mir noch deutlicher geworden. Der neue Leutnant besuchte uns auf der Stube und führte sich fein ein als guter Kamerad. Also hochänstig [<sup>^</sup>]anständig, keinen Betrunkenen gab es und ½ 1 Uhr lagen alle in der Koje.

---

Herzallerliebste, 2 Päckchen erhielt ich gestern von Dir; die Sendung, Äpfel, unversehrt, mit großem Appetit habe ich etliche schon verzehrt. Aber mit diesen Sendungen dann bitte mal Stop. Seit wir herauskönnen, besorgen wir uns gegenseitig solches Grünzeug. Sei recht sehr bedankt für Deine Besorgung. So. Gleich beginnt das Großreinemachen. Der Gruß muß noch fort. Heute, hoffe ich, finde ich Muße, mich in Deine lieben Bilder zu versenken. Liebste, manchmal vermisse ich meine Einsamkeit, in die ich mich zurückziehen kann, um ganz fest Deiner zu denken. Eine Anzahl Kameraden fahren heute oder morgen nach Kiel. Ich will nächsten Sonnabend oder Sonntag mal dahin. Morgen mache ich wieder einen Bummel in unserem Standortbereich.

Herzallerliebste! Nimm diesen etwas flüchtigen Gruß als Zeichen meines Dankes und unablässigen Deingedenkens. Behüt Dich Gott! Meine liebe [Hilde]! Geliebte! Ich bin immer bei Dir mit meinem Herzen und wäre es viel lieber ganz, Liebste, ganz, in Deiner lieben Nähe, an Deinem treuen Herzen! Ich Küsse Dich, Du, die ich liebe Dich, Dich ganz allein in Treue

Dein [Roland]